

## Rotwildmarkierungen - Den Wanderern auf der Spur

**Über einen Zeitraum von fünf Jahren werden 48 Stück Rotwild mit Ohrmarken gekennzeichnet. 18 der markierten Tiere erhalten zusätzlich einen Halsband- und Pansensender. In einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit Graubünden und Vorarlberg wird unter wissenschaftlicher Leitung das Wanderverhalten von Rotwild zusammen mit Stoffwechseldaten erfasst. Die erwarteten Erkenntnisse leisten einen Beitrag zur länderübergreifenden tier- und standortgerechten Rotwildbewirtschaftung.**

Als größte heimische Wildtierart beansprucht der Rothirsch einen entsprechend großen Raum zum Leben. In unserem Dreiländereck zwischen Vorarlberg, Graubünden und dem Fürstentum Liechtenstein überquert er deshalb oft Staatsgrenzen. Dabei werden seine Wanderungen bestimmt von der Jahreszeit, vom Nahrungsangebot, von Störungen durch Freizeitaktivitäten oder unterschiedlichen Arten der Bejagung.

Die Rotwildpopulation dieses Dreiländerecks unterliegt unterschiedlichen jagdrechtlichen Rahmenbedingungen mit unterschiedlichen Zielen und Methoden in der Rotwildbewirtschaftung; diese erschweren das Rotwildmanagement (Bestandesregulierung, Überwinterung, Wildlenkung, etc) in den einzelnen Regionen. Um objektive Kenntnisse über die grenzüberschreitenden Wanderungen zu gewinnen, beauftragte eine länderübergreifende Arbeitsgemeinschaft das Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien, die jahreszeitlichen Verhaltensmuster der Raumnutzung und der Aktivität des Rotwildes im Rhätikon zu untersuchen. Die Arbeitsgemeinschaft besteht aus der Vorarlberger Jägerschaft (Bezirksgruppe Bludenz), dem Amt für Wald, Natur und Landschaft des Fürstentums Liechtenstein und dem Amt für Jagd und Fischerei in Graubünden.

### GPS Halsbänder und Magensonde

Um objektive Daten über die individuellen, jahreszeitlichen Wanderungen und Aufenthaltsorte zu erhalten, werden in einem fünfjährigen Projekt in Liechtenstein 18 Tiere gefangen, unter Anleitung des Amtes für Lebensmittelkontrolle und Veterinärwesen mit GPS-GSM Halsbändern versehen und sofort wieder freigelassen. Durch die Verbindung des Halsbandes über das Mobilfunknetz kann der Aufenthaltsort eines jeden Tieres zu bestimmten Zeiten abgefragt und dann zentral an der Basisstation ausgewertet werden.



Abbildung 1: Rotwild mit montiertem Halsband

Die Tiere werden gleichzeitig mit einer Magensonde versehen. Diese Sonde, in der Grösse eines Fremdkörpermagneten wie er beim Nutzvieh eingesetzt wird, gibt zusätzliche Auskunft über physiologische Parameter wie Herzfrequenz und Körpertemperatur. Die so gewonnenen Daten ermöglichen wiederum Rückschlüsse auf die Stoffwechselfvorgänge, die Auswirkungen von Störungen und den damit verbundenen Stress von freilebendem Rotwild in verschiedenen Lebensräumen.



Abbildung 2: Lage des Pansensenders (kl. Bild) im Netzmagen (Kreis) eines Hirsches.

Ergänzend dazu werden während der Projektdauer weitere ca. 30 Tiere mit farbigen und nummerierten Ohrmarken versehen; aus deren Beobachtungen ergeben sich zusätzliche Informationen über das Wanderverhalten. Die Ergebnisse sollen insgesamt zu einem besseren Verständnis der Raumnutzungs- und Überwinterungsstrategie des Rotwildes und zur Optimierung des Rotwildmanagements beitragen.

Seit Mitte Februar werden im Raum Schaanwald-Nendeln und im Alpengebiet in einem ersten Durchgang 9 Tiere mit einem GPS-Sender ausgerüstet. Dabei werden die Tiere entweder im Freieinfang oder mit Fallen eingefangen. Die Besenderung erfolgt ausschliesslich im Hochwinter, da die Narkose dann aufgrund der reduzierten Körperfunktionen des Wildes schneller wirkt

### **Beobachtungen melden**

Die Liechtensteiner Jägerschaft und der Liechtensteiner Forstverein unterstützen das Projekt. Jäger und Förster melden ihre Beobachtungen auf eigens dafür vorgesehenen Notizblöcken. Ein wichtiges Element für den Erfolg der Untersuchungen ist auch die Mithilfe der Bevölkerung. Beobachtungen von markierten Tieren können an das Amt für Wald, Natur und Landschaft, an Jäger oder Gemeindeförster gemeldet werden. Wichtig sind dabei die Angabe von Ort und Zeit der Beobachtung sowie die Farbe und sofern möglich die Nummer der Ohrmarken.

Land	Linker Lauscher	Rechter Lauscher	Alte Marke (vor 2009)	Nummer
<b>Vorarlberg</b>				<b>1-99</b>
Falle 1: Brand	Orange	Weiß		1-20
Falle 2: Gamperdona	Orange	Blau	Blau	21-40
Falle 3: Gamp	Orange	Gelb	Gelb	41-60
Falle 4: Samina	Orange	Schwarz		61-80
Falle 5: Nenzinger Berg	Orange	Rot	Rot	81-99
<b>Schweiz</b>				<b>100-199</b>
Falle 1:	Pink	Weiß		100-125
Falle 2:	Pink	Blau		126-150
Falle 3:	Pink	Gelb		151-175
Falle 4:	Pink	Rot		176-199
<b>Liechtenstein</b>				<b>200-299</b>
Falle 1: Schaanwald	Grün	Weiß		200-230
Falle 2: Nendeln	Grün	Blau		231-260
Falle 3: Bargella	Grün	Gelb		261-299